

mit den Wissenschaftlern lösen können. In Anbetracht der Schwierigkeit dieser Problematik werden wir um so mehr darauf achten, daß in den nächsten Jahren der Zuwachs an Hoch- und Fachschulkadern einzig und allein den Schwerpunkten zugeführt wird. Indem wir unsere Kräfte und Mittel auf die volkswirtschaftlich notwendigen Hauptrichtungen lenken, eröffnen sich allen Wissenschaftlern aussichtsreiche Möglichkeiten, gesellschaftlich nützliche Leistungen zu vollbringen, die hohe Anerkennung finden.

Ein breites Tätigkeitsfeld wird aber nicht in erster Linie in Forschungsstellen der Akademien und Hochschulen zu suchen sein, sondern vor allem in den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Industrie. Die Verstärkung der Industrieforschung stellt die Betriebe und WB vor die Aufgabe, alle Voraussetzungen für die effektivste Nutzung dieses Forschungs- und Entwicklungspotentials zu schaffen. Dazu ist unter anderem notwendig, den Einsatz des kommenden Zustroms an Hoch- und Fachschulabsolventen jetzt umfassend vorzubereiten und das wissenschaftlich-technische Leistungsvermögen der bereits in der Praxis Wirkenden durch vielfältige Formen der Weiterbildung auf einem hohen Stand zu halten. Unsere Anstrengungen auf diesem Gebiet reichen noch nicht aus.

Wie der Stand des Vorlaufdenkens hinsichtlich dieser Frage entwickelt ist, zeigt folgendes Beispiel: Zur postgradualen Weiterbildung praxiserfahrener Industrieforscher unterbreitete die Leitung der Forschungsgemeinschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften nach vorangegangenen Bemühungen nochmals im vergangenen Jahr allen Industrieministerien das Angebot, Wissenschaftler aus betrieblichen Forschungsstellen in ihren Einrichtungen arbeiten zu lassen, um sie mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Arbeitsmethoden vertraut zu machen. Insgesamt wurden 230 Arbeitsplätze auf physikalischem, chemischem und physiochemischem Gebiet bereitgestellt. Das Resultat dieser Initiative besteht leider darin, daß nur ein einziger Vertrag zwischen dem Institut für Faserstoffforschung und der WB Chemiefaser und Fotochemie abgeschlossen wurde. Danach werden jährlich drei Mitarbeiter im Institut tätig sein, wo sie in Abstimmung mit der WB bis zu ihrer Rückkehr Aufgaben lösen, die dem wissenschaftlichen Vorlauf ihres Zweiges dienen.

Wir müssen noch stärker dem Gedanken zum Durchbruch verhelfen, daß wir in den Einrichtungen der Akademien Aus- und Weiterbildungsstätten besitzen, die durch eine gelenkte Fluktuation der Industrie ständig